

## Dorfchemnitz.

(Beschluß.)

Vom Jahre 1603 an finden sich kurze Angaben im Kirchenbuche: im Jahre 1604 sind 6 Paare getraut, 27 Kinder getauft worden, 12 Personen sind gestorben, und 928 Communicanten gewesen; wie sehr die Bevölkerung hier zugenommen hat, ohnerachtet in den Jahren von 1632—1634 wahrscheinlich der 4te bis 3te Theil der Einwohner an der Pest gestorben ist, ergiebt sich daraus, daß im Durchschnitt der letzten 6 Jahre von 1832—1837, 10 Paare getraut, 56 geboren wurden, 48 gestorben und 1586 Communicanten gewesen sind.

Die Pfarrwohnung ist nach heftigem Prozeß zwischen Pfarrer und Gemeinde, im Jahre 1727 erbaut worden (wozu das Kirchenärarium 100 Thlr. gegeben hat), und zwar steinern, und wie es für die damalige Zeit zu verwundern ist, in einem erhabenen Styl, 45 Ellen lang und 20 Ellen breit; der Saal geht über die Breite des Hauses und ist 11 Ellen breit, die Stuben sind über 6 Ellen hoch; 4 Stuben in der 1. Etage sind durch den jetzt lebenden Geistlichen sehr hübsch eingerichtet. Die Wirthschaftsgebäude, nämlich: Wasser- und Backhaus, Pferdestall, Holz- und Reißigschuppen für 850 Thlr., wozu das Kirchenärarium 600 Thlr. beitrug, Spann- und viele Handdienste nicht gerechnet, sind in den Jahren 1830 und 1831 neu erbaut worden. Der Hofraum, 64 Ellen lang und 24 breit, ist ganz regelmäßig, nach dem Bau ziemlich geebnet, und von 92 Ellen neuen Mauern und den Gebäuden eingeschlossen, außerdem befinden sich in demselben ein Holzraum und 2 Blumenmängärtchen, wovon das eine der Pfarrer auf seine Kosten anlegen und zum Ebenen 600 Karren Steine und Schutt hineinfahren ließ. Diese geistlichen Gebäude mit ihren Umgebungen gehören gewiß zu den schönsten unter den geistlichen Wohnungen in Sachsen.

Die Schulwohnung ist im Jahre 1716 erbaut und 1820 sehr verbessert worden, wozu das Kirchenärarium 30 Thlr. Beitrag gab, und der Rittmeister v. Hartigsch 30 Thlr. schenkte; auch hat sie im Jahre 1833 eine große Verbesserung erhalten. Die Zahl der Schulkinder beträgt jetzt 225 bis 235. Da nun nach dem Entschluß der höhern Behörde, ein zweiter ständiger Lehrer im jetzigen 1838. Jahre angestellt wird, so ist ein Erb-Gartenhaus mit dem Garten für 800 Thlr. zum neuen Schulhause angekauft worden, zu dessen Einrichtung wenigstens noch 100 Thlr. nöthig sind.

Die Kinder von Ober-Dorfchemnitz und Neudorf werden in diese Anstalt gewiesen.

Auf den beiden Pfarrgütern befinden sich 2 Pfarrbüsche, deren Holzschlag auf 60 Jahre berechnet ist; das Pfarr-Holzdeputat wird daraus geschlagen, und die Waldung wird von dem herrschaftlichen Revierförster kultivirt und beaufsichtigt. Der jetzt lebende Pfarrer hat viel Obstbäume, überdies in der Nähe der Wohnung 29 Linden, 24 Birken, 9 wilde Kastanienbäume, Lärchen-, Ahorn-, Ulmen und Eschenbäume anpflanzen lassen.

Auch zeichnet sich das Jagdhaus mit seinem terrassenförmigen Blumen- und Gemüse-, und einem schönen Obstgarten, zum Theil mit einem Fichtenzaun umgeben, als ein nettes Gebäude besonders aus.

Noch verdient rühmlich erwähnt zu werden das in diesem Jahre vom Holzhändler Schmidt um 14,800 Thlr. erkaufte, mit Gasthof-Gerechtheit verbundene Erbgericht, wobei eine Delmühle und eine Branntweinbrennerei nach neuerer Construction angelegt ist; ferner giebt es hier 2 Mahlmühlen, die nie Mangel an Wasser leiden, so daß sie immer mahlen und die Müller stets backen können. Besitzer der einen ist jetzt Meister Heinig, wogegen die andere zum Rittergute gehört, zu welchem auch noch eine Bretmühle, worauf viel geschnitten wird, zu rechnen ist; auch ist hier ein Eisenhammer, wahrscheinlich ist er entstanden, weil ehemals Bergbau auf Eisenstein hier getrieben worden ist; der Besitzer des Hammers, Meister Martin, ist durch seine gute tüchtige Arbeit bekannt. Noch hat ein Begüterter Joh. Gottlieb Griesbach eine Delmühle. Es giebt hier mehrere gut gebaute Gutswohnungen; aber vor allen zeichnet sich die des Begüterten Traugott Leberecht Kunzens aus, welcher sie neu, geräumig und schön gebaut hat; auch sind 1 Wundarzt, welcher zugleich Geburtshelfer ist, 2 Krämer, 2 Schmiede und 2 Fleischer, Tischler und andere Handwerker hier; besonders werden sehr gute Spinnräder hier verfertigt, die durch einen hiesigen Lehnhäusler, Johann Gottfried Hedrich, aus der Lausitz zuerst hier bekannt worden sind, der sich dadurch großes Verdienst um Dorfchemnitz und die Umgegend erworben hat.

Eingepfarrt und eingeschult ist, außer dem als Dorftheil zu Dorfchemnitz gehörenden Neudorf, nach Dorfchemnitz noch

Wolfsgrund.

Der Name rührt von dem Thale her, worin